

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Ersteinstufige, — Monatliche Bezugspreis RM. 2,00, mit Mitteldeutsche Illustrierte und damit verbundene Unfallversicherung RM. 2,20, — Ausgabezeiten: Sächsischer 4 (Sonntag) und Ostpreussischer 28. — Ein Jahr höherer Dienst (Straf usw.) behält sein Vorrecht auf Lieferung oder Rückzahlung.

Belegpreis für den 10 gelb. Millimeterraum 10 Pf., im Blattenteil (4 gelb.) 30 Pf. — für 6 Zeilen u. Nachsetzungen 30 Pf., Nachschlag — (jämmerlichsteigen erhaltig, Nachdruckung bei. Schrift-Satz nach Zeit. — Schrift-Satz: Leipzig 1924, Verlags 2102 und 2101. — 7. 1/2. Sem. 1924. — Tagblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pfg.

Merseburg, Montag, den 14. März 1932

Sonder-Ausgabe

Vorläufiges Endergebnis:

Zweiter Wahlgang erforderlich.

Duesterberg
Hindenburg
Hitler
Thälmann
Winter

2517876 Stimmen
18661736 Stimmen
11328571 Stimmen
4971079 Stimmen
109292 Stimmen

Abgegebene Stimmen 37 660 377

Wahlergebnis aus Halle.

| | | |
|-------------|--------|---------|
| Duesterberg | 17 375 | Stimmen |
| Hindenburg | 45 113 | " |
| Hitler | 38 940 | " |
| Thälmann | 29 811 | " |

Wahlergebnis aus dem Saalkreis.

| | | |
|-------------|-------|---------|
| Duesterberg | 6062 | Stimmen |
| Hindenburg | 13090 | " |
| Hitler | 12835 | " |
| Thälmann | 20798 | " |

Wahlkreis 11 (Halle-Merseburg).

| | | |
|----------------|---------|---------|
| Wahlberechtigt | 867 700 | Stimmen |
| Duesterberg | 103 662 | " |
| Hindenburg | 286 727 | " |
| Hitler | 273 507 | " |
| Thälmann | 201 253 | " |
| Winter | 2 359 | " |

Vergleichsziffern von Sept. 1930.

| | | |
|-------------|---------|---|
| Duesterberg | 65 430 | " |
| Hindenburg | 304 918 | " |
| Hitler | 188 573 | " |
| Thälmann | 205 495 | " |

Gesamtergebnis Merseburg-Stadt

Merseburg-Stadt, Gesamtergebnis. Duesterberg 1756, Hindenburg 8578, Hitler 5004, Thälmann 4058, Winter 39.

Der Wahltag in Halle.

Als die Wahllokale gestern geöffnet wurden, entwickelte sich in den meisten sehr bald ein reger Wahlbetrieb, der sich bis in die Mittagsstunden hinein hielt, um dann über die Mittagsstunden abzuklären und schließlich noch einmal einen Generalanlauf zu bringen. Alle Wahllokale waren durch Polizeistreifen, meistens Doppelposten, geschützt, so daß die Wahlhandlung ohne Störungen und ohne Unzuträglichkeiten zwischen den einzelnen Parteigruppen vor sich ging. Als um 6 Uhr die Lokale geschlossen wurden, gab es einige Abflußrechnereien.

Ansehenswertlich früh

war das Gesamtergebnis von Halle bekannt, um 9 Uhr konnte es der Öffentlichkeit übermittel werden. Das Resultat der Wahl in Halle, das wir an anderer Stelle bekanntgeben, ist interessant im Vergleich zu der

Reichspräsidentenwahl von 1925 und zu den Reichstagswahlen vom September 1930. Wir lassen als Vergleichszahlen folgen für 1925
Hindenburg 63 118
Marx 19 540
Thälmann 24 591

und für 1930 die hinter der Kandidatur Hindenburg stehenden Gruppen 53 339 Stimmen.
Duesterberg 14 686
Hitler 31 737
Thälmann 32 424

Gegenüber 1930 sind also die Hindenburgstimmen um rund 8000, die Thälmannstimmen um rund 3500 zurückgegangen, während Duesterberg fast 3000 Stimmen mehr erhalten konnte und Hitler 7200 Stimmen mehr als bei den Septemberwahlen.

Als die Dunkelheit einbrach, trüben vor unserer Geschäftshalle und in der Nähe Kleinfriedrich

wiele hundert Menschen zusammen, um in größter Ruhe die Ergebnisse abzuwarten und entgegenzunehmen, die wir durch Projektionsapparate bekanntgaben. Polizei sorgte dafür, daß das Publikum in aller Ruhe die Resultate entgegennehmen konnte. Erst in später Stunde gingen die letzten der Zurückden nach Hause.

Weiter gaben wir laufend durch Extrablätter Teilergebnisse und Gesamtergebnisse ans Halle, der Umgebung und dem Reich bekannt, die, da diese Extrablätter ansehenswertlich früh herausgebracht werden konnten, vom Publikum reißend angenommen wurden und ansehenswertliches Interesse erweckten.

Als das Polizeikommando mitteilt, in der getragene Wahltag bisher ruhig verlaufen, Störungen oder Zusammenstöße sind bis Mitternacht nicht gemeldet worden. Dagegen läßt sich die Polizei in längeren Ausführungen über den Verlauf aus.

Am Sonntagabend mittags gegen 12 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Zentralkasse, Ecke Gr. Glockenturm, gerufen, wo eine Schlägerei zwischen kommunistischen und nationalsozialistischen Wahlzettelverteiler im Gange war. Ein Nationalsozialist erhielt dabei einen Messerstoß in den Kopf, ein anderer Schlagverletzungen in das rechte Auge. Drei Verhaftungen wurden festgenommen.

Die von der NSDAP und der Eisernen Front abgehaltenen Fackelzüge sind ohne jede Störungen verlaufen.

Die Kommunisten hielten nach Beendigung ihres Fackelzuges gegen 2 Uhr auf dem Platz an der Zentralkasse eine Absperrung herbeiführen ab. Hierbei ließ sich der Redner Feldingungen des Reichspräsidenten zu schelten kommen. Bei Einschreiten der Polizei

führte der Redner und verstand unter der Menge. Die Absperrung wurde darauf von einem andern NSDAP-Führer gelöst. Die Menge bedrohte danach die anwesenden Polizeibeamten, auch wurde

mit scharfen Steinen geworfen. Ein Arminisbeamter war hierbei gezwungen, zur Abwehr einen Schreckschuss abzugeben.

Die abziehenden Demonstranten versuchten in der Mehrzweckstraße geschlossene Umzüge zu bilden und hielten dabei allseitig Droh- und Schmähsprüche aus. Die Aufforderung zum Auseinandergehen wurde nicht befolgt. Die Beamten wurden bedroht, gehöhnt und mit Steinen beworfen. Die Menge wurde deshalb unter Befehl des Polizeikommandos zerstreut. Verletzungen von Personen sind nicht bekannt geworden.

Gegen 21:20 Uhr tauchte am Steinort ein Trupp von etwa hundert Leuten auf. Bei Durchsichtung nach Waffen wurde bei einem eine Pistole gefunden. Er wurde festgenommen. Gegen 21:30 Uhr hatten sich am Steinort ein etwa dreißigköpfiger Trupp von NSDAP-Mitgliedern gebildet, der ohne Zwischenfälle zerstreut wurde.

Ruhiger Verlauf im ganzen Reich.

Nach den aus allen Teilen des Reiches vorliegenden Meldungen hat der Wahlsonntag einen ruhigen Verlauf genommen. Uebereinstimmend wird eine ansehenswertlich starke Wahlbeteiligung — bis zum Mittag vielfach schon über fünfzig Prozent — gemeldet.

In der Reichshauptstadt herrschte schon in den ersten Vormittagsstunden, besonders in den westlichen Vierteln, sowie in den ausgesprochenen Arbeiterbezirken, harter Andrang zu den Wahllokalen. Von einer ardenseren Wahlpropaganda war am Sonntag in Berlin im Gegensatz zum Vortage der Wahl, an dem sich eine mehrere Parteigruppen über die Saarstrasse hinweg, kaum noch etwas zu bemerken. Verblüht einige Klagen über den dem Saarmeer, um für Hindenburg oder für Hitler zu werben. In Gegenden zu früheren Wahlen hatte die Schutzpolizei, die sich in erster Linie Kampfbereitschaft befindet, verhältnismäßig wenig Anlauf zum Einschreiten. Bis zum Sonntag mittags wurden 150 Zwangsangehaltungen vorgenommen.

Ein erneuter Zwischenfall ereignete sich am Sonntag vormittag in der Jahnsstraße im Süden Berlins. Dort wurde eine Schwanzfahne beschossen. Einer der Beamten wurde Verletzungen davon und mußte einem Krankenhaus zugeführt werden. Das sofort alarmierte Ueberfallkommando verhaftete die Personen, die der NSDAP angehören

Gesamtergebnis Merseburg-Stadt.

Wahlbeteiligung 94,5 Prozent.

Gesamtergebnis Präsidentenwahl 1932

| | |
|-------------|------|
| Duesterberg | 1756 |
| Hindenburg | 8378 |
| Hitler | 5004 |
| Thälmann | 4058 |
| Winter | 39 |

Zum Vergleich:

| | |
|-------------------------------|------|
| Reichstagswahl September 1930 | |
| DNVP | 1679 |
| Mittelparteien und SPD | 9499 |
| NSDAP | 2998 |
| KPD | 4431 |
| Volksrecht | 56 |

| Kandidaten | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | 13. | 14. | 15. | Zusammen |
|-------------|----------------------------------|------------|---------------|--------|------------------|--------|-----------|---------------|----------------------|-------------------|------------------|--------------------|----------------|--------------------|---------------|----------|
| | Stadtverordneten- Ratungswahl | Platzierer | Goldene Kugel | Galino | Sergog Christian | Zivoli | Bürgerhof | Deutscher Hof | Giebert's Restaurant | Verwaltungsgeb. 3 | Stilles Geschäft | Antonius Eigenheim | Bergschloßchen | Stadt. Kranienhaus | Strandhäusern | |
| Duesterberg | 121 | 159 | 98 | 123 | 87 | 174 | 129 | 137 | 90 | 85 | 131 | 48 | 164 | 126 | 100 | 1756 |
| Hindenburg | 472 | 494 | 546 | 874 | 473 | 602 | 679 | 547 | 630 | 643 | 537 | 345 | 563 | 499 | 485 | 8378 |
| Hitler | 261 | 527 | 310 | 384 | 214 | 428 | 379 | 422 | 258 | 315 | 396 | 190 | 340 | 312 | 265 | 5004 |
| Thälmann | 417 | 260 | 382 | 241 | 347 | 189 | 149 | 217 | 339 | 343 | 172 | 140 | 245 | 213 | 407 | 4058 |
| Winter | 2 | 7 | 9 | 3 | — | 5 | 1 | — | 3 | 2 | 1 | 2 | 2 | 1 | 1 | 39 |
| Ungültige | 5 | 4 | 7 | 8 | 9 | 8 | 1 | 5 | 15 | 4 | 5 | 3 | 12 | 4 | 6 | |

Landkr. Mersebg. 100 Bez.: Duesterbg. 3432 Hindenburg. 6849 Hitler 6444 Thälmann. 6474 Winter 86
 50 hallische Stadtbezirke: 7871
 44 Bezirke Saalkreis: 1484

Der Wahlausgang.

Die Wahlparole der Eiferer Front: „Wählt Hindenburg — schlägt Hitler!“ hat einen Sieg erlangt, den niemand in Deutschland und niemand in der ganzen Welt erwartet hatte. Das ist eine Tatsache, an der auch nichts ändert, daß dem Feldmarschall zur absoluten Mehrheit rund 170.000 Stimmen fehlten.

In dem Gesamtergebnis sind zwei Faktoren in allererster Linie auffällig: der Sozialdemokratie ist es nicht nur gelungen, ihre eingeschriebenen Parteimitglieder, sondern auch ihre nicht eingeschriebene sonstige Wählerbasis so gut wie reif zur Wahl Hindenburgs zu bestimmen. Der fast allseitig erwartete Rückgang der Sozialdemokratie ist zum mindesten bei dieser Wahl nicht eingetreten, und besonders ist den Nationalsozialisten ein Einbruch in die sozialdemokratische Front nicht gelungen. Ähnliches gilt — allerdings hier durchaus nicht unerwartet, von den Wählern des Zentrums und der Agrarischen Volkspartei. Die Angehörigen dieser Parteien vor allem in West- und Süddeutschland haben geschlossen für Hindenburg gestimmt.

Die zweite sehr auffällige Tatsache ist, daß die Kommunisten in der Partei bei Berücksichtigung der letzten Wahlbeteiligung gegenüber der Reichstagswahl vom 14. September 1930 keinen Fortschritt gemacht, sondern sogar einen Rückschlag erlitten hat. Bei rund 7 Millionen Erwerbslosen, die mit ihren Angehörigen etwa 12 bis 13 Millionen Stimmberechtigten ausmachen dürften, ist das ein Ergebnis, das fast noch unerwarteter ist als die Wahlerfolge der Sozialdemokratie und des Zentrums.

Angeklamt hat die Hindenburgfront, d. h. die Gruppe der für Hindenburg eintretenden Parteien, einen gewissen Rückschlag erlitten; denn sie hat nur rund 18½ Millionen Stimmen angedrückt, während sie in der Reichstagswahl vom 14. September 1930 21 bis 40 Millionen für sich zählen konnte und also bei der höheren Wahlbeteiligung auf etwa 28 Millionen hätte kommen müssen. Diese Stimmen sind nahezu reiflich der Nationalsozialistischen Partei zugefallen, die von 679.672 Wählern auf 11.928.571 anstiegen ist; allerdings dürfte von diesen nationalsozialistischen Zuwachs auch ein Teil

auf die Abwanderung aus dem kommunalistischen Lager zurückzuführen sein. Die Deutschenationale und der Sozialdemokrat haben ihre Stimmzahl vom 14. September 1930 bekannt, verneint um einen durch die größere Wahlbeteiligung zu erklärenden geringfügigen Zuwachs (2.517.876 gegen 2.457.086). Aber die räumliche Verteilung dieser Duesterbergstimmen ist höchst bedeutsam: Mitteldeutschland, das sich immer mehr zum Schrittmacher der politischen Bewegung im ganzen Reich entwickelt, und immer mehr den Namen „das Herz Deutschlands“ verdient, zeigt in den beiden Wahlfreien Halle-Merseburg und Thüringen einen sehr erheblichen Zuwachs der Duesterbergstimmen (Saalkreis Halle-Merseburg 1.108.662 gegen 65.430 im September 1930, in Thüringen ist der Zuwachs sogar noch wesentlich höher und der höchste im ganzen Reich).

Wie das Gesamtergebnis der Wahl im ganzen Reich zu erklären ist, ist vorläufig nicht rätselhaft. Es könnte sein, daß die Wähler in einem entscheidenden Maße dabei gehandelt haben. Weiter ist sicher, daß die vererbbaren Persönlichkeiten des Reichspräsidenten ihm ungeschätzte Millionen von Stimmen eintragen hat. Aber damit allein ist das Resultat dieser Wahl nicht zu lösen. Denn das Gesamtergebnis scheint doch zu belegen, daß trotz der unabweisbaren Not der Zeit im Inneren, wie auch außen, die Hälfte des Volkes mit der jetzigen Lage zufrieden ist oder aber zum mindesten eine Verbesserung der künftigen Politik als noch größeres Übel ansieht.

Ob freilich dieser Schluss richtig ist, wird sich erst bei den kommenden Wahlen, besonders bei den preussischen Landtagswahlen, zeigen, wo nicht mehr der große Name Hindenburg und die Ehrfurcht vor seiner Persönlichkeit maßgebend auf die Wähler und die Wahlergebnisse einwirken kann. Im Interesse einer Besserung der innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland möchten wir für diese Wahlen einen ganz anderen Erfolg der nationalen Duesterbergstimmen wünschen, und wir haben auch die Gewißheit, daß bei dieser Gelegenheit die berechtigte Aufrechterhaltung des Volkes mit der bisherigen Politik eindeutig zum Ausdruck kommt. Jedenfalls müssen nunmehr alle Bemühungen mit verstärkter Kraft auf dieses Ziel gerichtet werden.

In anknüpfung dieser Beziehung muß das Präsidentenwahlergebnis als höchst bedauerlich bezeichnet werden. Denn allgemein

hatte das Ausland und ganz besonders hatten unsere erbitterten Feinde Frankreich und Polen mit einer wesentlichen Verstärkung der nationalen Opposition gerechnet. Es bezieht die große Gefahr, daß das Bestehen des deutschen Volkes zur bisherigen Politik, das von fast der Hälfte der Wähler in dieser Präsidentenwahl ausgesprochen worden ist, sie dazu veranlassen wird, ihre Ansprüche und ihre Forderungen nicht nur zu vergrößern, sondern sich herauszusetzen, daß die kommunistische Gefahr, die sie stellen auf weichen Füßen, in Deutschland keineswegs so groß ist, wie sie erwartet hatten. Die nunmehr wieder gefestigte Regierung bringt mit in den kommenden außerparlamentarischen Verhandlungen einen sehr schweren Stand haben.

Heber die nächste Entwicklung unserer Nation politisch lassen sich Voraussagen noch nicht machen. Sicher aber ist das Eine, daß das Zurückbleiben des nationalsozialistischen Stimmenszuwachs hinter den sehr weitgehenden Erwartungen dieser Partei sehr erhebliche Rückschlüsse haben wird. Schon heute steht fest, daß es ein Zeichen der Nationalsozialisten war, durch ihre allzu hoch gestimmten Ansprüche die Einigung der beiden Glieder der nationalen Bewegung auf einen gemeinsamen Zusammenstand unmöglich zu machen. Es ist dringend zu hoffen, daß das jetzige Wahlergebnis die Nationalsozialisten zur Selbstbesinnung und zum Einlenken veranlaßt; denn nur in Zusammenarbeit mit dem, wie sich gezeigt hat, feindseligsten und auf keinen Fall zu erlösenden schwererwägerten Kampfplatz haben sie eine Möglichkeit, auf legalen Wege zunächst in Preußen zur Macht zu gelangen.

An Stelle der jetzigen Verhinderung der nationalen Bewegung muß also künftig diese Zusammenarbeit treten. Ob sie schon so bald eintritt, das man sich für den zweiten Präsidentenwahltag auf einen gemeinsamen Wegensandstand gegen Hindenburg einigt oder ob man die Kräfte aufspart für die Preußenwahl, werden die nächsten Tage lehren. Aber über allen diesen faktischen und verwickelten Erwägungen muß das große Ziel stehen, das fest nach der Niederlage mit um so fetterem Willen verfolgt werden muß: die nationale Bewegung schließlich und endlich — das zum Ziele zu führen, damit die deutsche Not ein Ende findet.

Der Kampf geht weiter!

Drei Tote in Hütewagen.

Am Sonntagmorgen gegen 9½ Uhr kam es in Hütewagen bei Cpladen zu einer Auseinandersetzung zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Im Verlauf des Streites löste ein auswärtiger Nationalsozialist einen Kommunisten durch einen Kopfschlag. Der Täter floh in das Haus eines Parteifreundes. Als er von Kommunisten verfolgt wurde, wurde aus dem Hause heraus mit einer Akmekeule geschossen, wobei zwei weitere Kommunisten getötet wurden. Der Täter wurde in Haft genommen.

Da unter der Bevölkerung eine starke Erregung eintrat, wurde von Wuppertal ein Schupoabgeordneter angefordert, das bald darauf im Kraftwagen eintraf. Die Wuppertalermannschaft nahm am Nachmittag die Ermittlung an.

Zusammenstöße im Waldenburger Revier.

Am Waldenburger Bergrevier kam es am Sonntagabend und Sonntag zu Zusammenstößen, die mehrere Verletzte und einen Toten forderten. Bei einer Schlägerei zwischen Arbeitkolonnen der Nationalsozialisten, Kommunisten und des Reichsbanners in Weiskirchen wurden am Sonntagvormittag acht Personen verletzt, darunter ein Reichsbannermann schwer. In Weiskirchen kam es am Sonntagabend zu einem Zusammenstoß mit Nationalsozialisten, wobei drei Personen verletzt wurden. Der arbeitlose Bergrevier Adolf Schmidt, der an dieser Schlägerei nicht beteiligt war, wurde später tot aufgefunden. Durch die Verhinderung soll schiefgestellt werden, ob Schmidt einem Herzschlag erlegen oder bei den Zusammenstößen aus Verdruss gestorben ist.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H., Hülterstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil Ludwig Böbe, verantwortlich für den Anzeigenteil E. Schmidt.